

Muntius

Nr. 15



• Lyon

• Genf



Christliche
Pfadfinderschaft
1921

Δ Matterhorn

Montblanc Δ

Gr. St. Bernhard

• Aosta

• Mailand

• Turin

Frankreich

Italien

• La Spezia

• Nizza

• Pisa

• Livorno

• Bastia

• Calvi

Elba

Ajaccio

Korsika

Porto Vecchio

Bonifacio



Auf dem Weg nach
Korsika



N U N T I U S ist die Stammeszeitung
des CP-Stammes Matizo, Metzingen

Stammesführer: Martin Hottinger
Orffweg 9
7430 Metzingen

Gruppenstunden:

Jungen von 8-12 Jahren: Mittwochs 18 Uhr

Jungen von 13-15 Jahren: Montag 17.30 Uhr

Jungen von 16 Jahren: Mittwoch 18 Uhr

Jungen von 15 Jahren: Dienstag 18.30 Uhr

Bankverbindung: Sonderkonto "Pfadfinder
z. Hd. M. Hottinger
Orffweg 9, 7430 Metzingen
Konto-Nr. 205946003
BLZ 640 912 00
Volksbank Metzingen



Inhaltsverzeichnis

Seite

4/5

6/7/8/9

10/11/12/13/14/15/16/17

18/19/20

21

22

23

24

25/26

27

VW-Bus Info

Pfila 85

Korsika

Super-Sommerwanderung

Tagesordnung des

Stammesthing

Termine

Gratulationen

Lust zum Fallschirm-

springen?

Das Ärgernis des Jahres

Übrigens



„Heraus mit der Sprache! Wer von euch schreibt die Witze über die Führer in der Stammeszeitung“

Technische Daten:

Länge: 4500 mm, Breite 1720 mm,

Höhe: 1955 mm

Leistung: 50PS bei 4000 U/min

Sitzplätze: 9

Hubraum: 1570 cm³,

Höchstgeschwindigkeit: 110 km/h

Versicherung:

Hapftpflicht mit unbegrenzter Deckung,
Unfallversicherung mit 40000DM bei Tod und
80000DM bei Dauerschäden.

So, und das alles gehört jetzt uns!

Seit 1. Juni 85 besitzen wir nun einen
VW-Bus.

Der Bus wurde angeschafft mit dem Ziel
Lagermaterial besser transportieren zu können
und Sippenunternehmungen zu begünstigen.

Nun ist es kein Problem mehr, mal im
Schwarzwald wandern zu gehen oder seine
Heldenbrust im Bodensee zu wässern.

Einen kleinen Hacken hat aber die Sache:

1. Man muß seine Sippenaktivität 1 Woche
zuvor anmelden und

2. im Leben gibt es nichts umsonst.

Das heißt: Da uns der Bus im Jahr ca. 1000DM
kostet, mußten wir um einen Teil der Kosten
wiederzubekommen ein Kilometergeld
festlegen. Und das beträgt -.30DM/km.

hierzu ein kleines Rechenbeispiel:
Eine Sippe will mit dem VW-Bus an den
Bodensee fahren. Die Strecke beträgt
ca. 250 km hin und zurück.

$$250 \times 0.30 = 75$$

Bei einem vollbesetzten Bus kostet es dann
pro Person 8.40 DM. Hinzu kommt noch das
Benzingeld ca. 6.30 DM. Zusammen also
14.70 DM. Für dieses Geld kommt man z.B.
mit der Bahn gerade nach Stuttgart.
Ist der Bus nur mit 6 Personen besetzt
kostet der Kilometer 0.25 DM.
Von dieser Regelung sind Arbeitseinsätze,
Pfingstlager und die Sommerfahrt ausgenommen.

Ich hoffe, daß der Bus zur Belebung unserer
Fahrtenaktivitäten auf Sippenebene zugute
kommen wird.

Danken will ich hier noch Frau Mehr und der
Fa. Schotterwerke Heinz, die mit ihren
Spenden geholfen haben diesen Bus zu kaufen.

Hathi

Denkt man an das Bula 1984, so war die Vorarbeit für das diesjährige Lager gering, d.h. für viele, nicht für alle! Hathi & Co. werden vor allem den 2. Teil voll bejahen. Naja, endlich war es soweit und man konnte mal wieder der Tradition "huldigen". Theoretisch fing das Pfingstlager am Freitag an - laut Kalender - aber praktisch erst am Samstag, komisch, nicht? Eigentlich blieb dem Gauführer auch nichts anderes übrig, wollte er die Hälfte der Pfadis, die erst am Samstag ankamen, nicht ausschließen.

Die Lagereröffnungsrede hatte, von mir aus gesehen, nur einen Haken: "... ich stelle das Lager unter das Motto: Wir sind nicht nur Kameraden, sondern auch Brüder!" Diesen Satz sprach Hathi feierlich (anscheinend) im Brustton der Überzeugung. Ich dachte an leibliche Geschwister und fragte mich, ob diese Situation wirklich so erstrebenswert sei?! Wir begrüßten ernst und steif die emporsteigende Fahne; mit dieser würdevollen Haltung war es allerdings vorbei, als der Oberkoch Susanne mit seinen Gehilfen uns aufforderte, unsere Mägen, in denen gähnende Leere herrschte, aufzufüllen. Es gab Linsen. Dieses Essen war erfolgreich und folgenreich. Mir fiel das Lied "Wenn wir erklimmen ..." ein: ein anderer Text dazu: Wenn wir erklimmen, unsere Zelte, knallen die so laut, in unseren Bäuchen quietschen die Linsen, denn sie sind längst schon verdaut. Herrliche Lüfte, herrliche Düfte, alles aufs Beste bestellt.

Nach der Mittags"ruhe" brachen alle, ausgenommen die Iltisse und die Mädchen, auf. Ich ging mit den Pantherern auf eine sogenannte "Schatten-zu-Schatten-Wanderung". Hathi fand, daß es für uns an der Zeit sei, zu lernen, wie man ein Lager nachts überfällt. So unterbrachen wir nachts unseren wohlverdienten

Schlaf, um lernbegierig wie wir waren, alles zu lernen, was ein Pfadfinder können muß. Als wir endlich mit viel Lärm, was eigentlich hätte lautlos geschehen sollen, dorthin kamen, wo wir hinwollten, nämlich zum Lager, mußten wir erkennen, daß wir nicht allein lerneifrig waren und zu spät kamen. Ein Kochgeschirr hing am Fahnenmasten. Dieses Ereignis hatte, von den Pantherern aus gesehen, nur einen Fehler: Mawa hatte es hochgehievt!

Als wir uns alle, mehr oder weniger zufrieden mit der Nacht, zum Frühstück versammelten, aßen und uns aufmachten zur Kirche, herrschte in der Regel (keine Regel ohne Ausnahme!) eine Bombenstimmung. Die Kirche, die wir betraten, war klein aber fein.

Der Nachmittag war den Spielen gewidmet. Besonders großen Anklang fand das Spiel: Die Erde wird mit den Füßen gestoßen. Ein Zitat eines Pfadis zum Spiel: "Da sage einer, es gäbe nur eine Großmacht!" Unsere Stoßkraft bezweckte, daß wir "Mund-zu-Mund-Beatmung" durchführen mußten. Leider haben wir vergessen, den "Gau-Puste-Meister" zu ermitteln. Die abendliche Singstunde fiel kurz aber lustig aus. Als ich im Schlafsack lag und Pfadis zählte (dies wurde mir sehr gegen Schlaflosigkeit empfohlen), hörte ich, wie Alfons, die Freundlichkeit selbst, uns zuschrie: "Raus komma, aber dalli!" Im Pfadfindergesetz steht, daß der Pfadfinder gehorchen soll, also zogen wir uns an und kamen heraus. Es war eigentlich lustig: Verschlafene Gestalten; fragend, ob dies ein schlechter Scherz sei: vorsichtig fluchend auf die "oberen Zehntausend".

Als wir an einer Stelle vorbeikamen, die verdächtig aussah, raunte man mir zu: "Wir müssen weitergehen, Vorbereitungen sind noch nicht fertig." Also stiefelten wir weiter. Endlich hieß es umkehren und wir kamen an die vorhin erwähnte Stelle. Dort erwarteten uns zwei schaurige Gestalten, genannt auch Hybse

und Mawa, um uns zu erzählen, daß es Gutes und Schlechtes gibt. Es fielen auch die Worte Heiligtum, Plumbum und suchen. Viel mehr verstand ich nicht. Auf dem Heimweg dachte ich mir, das hätte man uns wirklich auch beim Frühstück sagen können. Aber Pfadfinder leben manchmal nach dem Motto: Warum einfach, wenn's umständlich auch geht.

Am anderen Morgen hieß es, heut geht's rund: Vormittags Pfadfinderlauf, nachmittags Geländespiel. Nachdem wir am Seil unsere (Un)fähigkeit bewiesen hatten, uns durchs Bibel- und Pfadfinder-Quizz gemogelt und beim Kimspiel unseren Grips überanstrengt hatten und geglaubt, die unmenschliche Anstrengung sei vorüber, kamen wir noch dazu, die Feuervorschriften zu mißachten, bei uns waren es 98 m, und, ein guter Schluß zierte alles, unser Können beim Knoten von Knoten unter Beweis zu stellen. Anschließend, auf Befehl des Kochs, mußten Hathi und Hybse die Gurken reiben. Sie machten es nach dem Schema: ein Gürkchen für Hathi, ein Gürkchen für Hybse usw. Nachdem wir uns anhand von Nudeln und Soße gestärkt hatten, wurden wir in zwei Hälften geteilt und man, sprich die nächtlichen Gestalten, erklärten uns, daß wir ein - imaginäres, wie sich später herausstellte - Heiligtum und ein wirklich vorhandenes Lumdum (= Botschaft von Göttern) zu suchen hätten. Das Spiel fand sein Ende im Regen. In der Jurte wurden Noten für das Geländespiel von gut bis mangelhaft verteilt. Zitat eines Mitwirkenden: "Das war wirklich das Looser-Spiel!"

Der geplante Abend sollte bestehen aus Feuer, Singen und Aufnahmen. Er bestand aus: Regen, Gräben graben, Regen, erloschenes Feuer, Regen, krachende Balken und nochmals Regen. Die Mädchen schliefen nicht im Zelt, sondern in der nah gelegenen Hütte, hoffend, daß der Eigentümer, ein Bauer, nicht kommt. Die unweigerliche Folge davon wäre gewesen: Stunk! Zum Glück kam er nicht.

Dafür drohte von einer anderen Seite "Gefahr": Der Förster beschwerte sich wegen des Feuers. Er meinte dies und jenes u. a., auch, daß man dort eine Feuerstelle betonieren sollte. Ein Zitat aus seiner langen Rede: "Immer diese Hagmeiers!" Reaktion: Zuckende Mundwinkel! "Zufälligerweise" wurde gerade Alfons zum Schließen der Feuerstelle beordert. Nachdem der Hüter des Waldes gegangen war, wurde abgebaut. Die "heißbegehrte" Aufgabe, das Doba zuzuschaufeln, blieb denen vorbehalten, die es auch hergestellt hatten.

Zum Mittagessen gab es alles, was noch übrig war. Danach war Lagerabschluß. Bei dieser Gelegenheit wurden, zur allgemeinen Überraschung, die Sieger des Pfadfinderlaufs ausgerufen: Die neugegründeten Iltisse aus Riederich. Außerdem wurde Dirk in den Stand der Knappen erhoben.

... und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute!

Marion



Am 25. Juli war es soweit, Hathi fuhr mit dem VW-Bus zuerst zu Alex, dann zu Mawa, Grüni, Cheesy, Pia, Benno und zum Schluß zu Bille. Über die Autobahn in Richtung Singen ging es nach Walsdshut, wo wir die Grenze zur Schweiz überschritten. Nach der Grenze gab es einen Fahrerwechsel und Mawa setzte sich ans Steuer. Quer durch die Schweiz ging es zum Genfer See, von dort etwas das Rhonetal hoch bis nach Martigny. Dann begann etwas, was uns die ganze Fahrt über begleiten sollte: das Paßfahren! Wir schnauften also den Forclazpass hoch. Von dort ging es nach Chamonix, wo wir das erste mal im Stau stecken blieben. Nach einiger Zeit Schrittfahren und Gletscherbestaunens kamen wir über Albertville an den Col de la Madleine. Da die Zeit schon ziemlich fortgeschritten war, entschlossen wir uns in 1900 m Höhe in einer Häuserruine unser Nachtquartier einzurichten. Am anderen Morgen ging es auf den Col de Galibier (2556m) wo wir die Fahrradfahrer bewunderten die mit hochrotem Kopf den Pass hochschnauften, den unser Bus beinahe nicht schaffte (wir mußten teilweise im 1. Gang fahren). Weiter ging es über den Col de Vars aus den Restefond la Bonette. Kurz unterhalb des Gipfels machten wir eine kurze Pause, dabei entdeckten wir einen herrlichen Gumpen mit Wasserfall, da keine moralische Gefahr von Seiten unserer Mädchen bestand (sie waren oben auf der Wiese sitzen geblieben), entschlossen sich zuerst Hathi und Mawa in FKK-Manier ein Bad zu nehmen. Also Hosen aus und rein ins kalte Wasser. Nach dem Trocknen auf einem Felsen ging es mit dem Bus le an einem Fremdenlegionsort vorbei zum allerhöchsten Punkt unserer Reise, stolz machten wir auf dem 2802 m hohen Pass ein Gipfelfoto. Im einer 41 km langen Abfahrt ging es ins Tal der Tinée. Dem ganzen Tal entlang suchten wir verbissen einem geeigneten Schlafplatz. Es war eine Qual. Schließlich verließen wir die Hauptstraße um auf Nebenstraßen einen Schlafplatz zu finden. Wer schon einmal in der Nähe von

Nizza war, weiß wie dicht bebaut das Gebiet dort ist, entsprechend schwierig war es ein geeigneten Platz zu finden. Bei unserer Suche gerieten wir auf einen schmalen Feldweg auf dem es weder ein vor noch ein zurück gab (links ging es einen steilen Hang hoch und rechts einen steilen Hang hinab). Also immer weiter den Weg entlang. In der Zwischenzeit war es schon dunkel geworden und dann kam der Hammer, es ging über eine Brücke, aber was für eine. Etwa 2.20 m breit (Der Bus ist fast 2m breit), kein Geländer und der Rand bröckelte schon ab. Zuerst wollten wir dort umdrehen, aber schon nach 2 Versuchen, sahe wir ein, daß es keinen Sinn hatte. Also alles raus aus dem Bus und Hathi versuchte über zu kommen. Der Bus fährt langsam auf die Brücke, der Beton ächzt, der Rand bröckelt, noch wenige Zentimeter und das Vorderrad hängt über dem Abgrund. Aber der Bus schafft es doch! Nach einigen 100m kommt ein Platz auf dem man wenden kann, also den ganzen Weg wieder zurück. Die Jungs steigen nach der Brücke wieder ein, die wieder auf abenteuerliche Weise überquert wird. Die Mädchen laufen in der Dunkelheit den Weg hinab, denn sie wollen den Horror-Geländetrip nicht noch einmal mitmachen. Schließlich finden wir mitten in der Nacht einen Schlafplatz auf einen Sportplatz, 6km vor Nizza. Nach einer Nacht in Mosquito verseuchter Luft geht es schnell nach Nizza. In einem riesigen Euromarche decken wir uns mit Lebensmittel für die kommenden Tage ein. Ein Parkplatz in Hafennähe wird belegt und man teilt sich in zwei Gruppen. Die eine sucht einen Strand zu baden, die anderen bewachen das Bussle. Mittags wurde dann gewechselt. Abends fahren wir dann in den Hafen ein und warten auf die Abfahrt unseres Schiffes. 23.45 Uhr legt das Schiff, die "Corse" ab und wir legen uns mit unseren Schlafsäcken auf das Sonnendeck um zu schlafen. Die Motoren dröhnen und der Wind bläht. Morgens um 6 Uhr legt die Fähre in Bastia an. Von Bastia fahren wir flugs das Ascotal ins Hochgebirge hoch. An einem Bach machten wir Halt um uns zu waschen und ein wenig Schlaf nachzuholen. Gegen Mittag ging es nach Haut-Asco wo wir uns einen Schlafplatz im

1

2.

6

Schatten des höchsten Berges Korsikas, dem Monte Cinto, ein Biwakplatz einrichteten. Abends wurden die ersten Postkarten geschrieben und bald danach ins Heia gegangen. Der nächste Tag wurde erst sehr spät begrüßt und da wir noch Lebensmittel einkaufen mußten war es zu spät zur Wanderung aufzubrechen, also suchten wir ein hübsches Plätzchen an dem man es aushalten konnte. Den ganzen Tag über wurde gebadet, Klamotten gewaschen, Dämme gebaut oder einfach in der Sonne gedöst. Abends versuchten wir ein Feuer für das Kochen zu entzünden, doch wurde dieses Vorhaben schnell von einem "Förster", einem korsischen Forstbeamten vereitelt, der gerade in diesem Moment vorbei kommen mußte und uns eine gehörige Standpauke hielt. Natürlich hat niemand etwas von seinem korsischen Gebrabbel ~~xxxx~~ verstanden. Am nächsten Morgen war es dann soweit, die Rucksäcke wurden gepackt und es ging zu Fuß weiter in die Bergwelt Korsikas. Nach einem mehrstündigen Aufstieg zur Altorehütte mußten wir feststellen, daß diese nur noch aus einem Abfallhaufen und einigen verkohlten Balken bestand. Weiter ging es einen höllischen Aufstieg zu einem Pass hinauf. Oben wurde erst einmal gehalten und die Lage inspiziert, und die sah gar nicht rosig aus! Ein noch mörderischer Abstieg der nur mit Seil möglich war stand uns bevor. Nach einiger Beratungszeit wurde dann beschlossen umzukehren, da Hathi nicht die Verantwortung für diesen Abstieg tragen wollte. Die ganze Strecke ging es dann wieder zurück, nur an einem kleinen Bergsee wurde ein Weilchen Halt gemacht um sich etwas zu erfrischen. Ganz Unverfrorene trauten sich sogar darin zu schwimmen. Nach einem 900m Aufstieg und einem ebenso großen Abstieg kamen wir wieder in Haut-Asco an. Nach dieser Tour fiel jeder in seinen Schlafsack und bald waren alle entschlummert. Nach diesem traurigen Rückzieher wurde unser Bus wieder gepackt und Richtung Westküste gefahren. In der Nähe von Vizzavona sahen wir dann das erstemal echte Korsische Wildschweine (sprich: verwilderte Hausschweine). Am Golf de Sagone trafen wir

wieder auf das Meer. Wir fanden einen herrlichen Schlafplatz an einem felsigen Stück der Küste. Auch die Brandung war rießig, also nichts wie rein ins Meer. Im Meer wurden dann Seeigel entdeckt, was uns veranlaßte nicht mehr mit den Füßen den Meeresboden zu berühren. Beim Verlassen des Meeres kam dann das eigentliche Fiasko. Die Brandung war so stark, daß Hathi sich beim Versuch an einem Felsen festzuklammern blutige Blessuren einholte, genauso ging es Benno und Grüni. Nach dem Abendessen beobachteten wir über dem Meer ein weit entferntes Gewitter, ein grandioses Schauspiel. Erst spät in der Nacht verstummten die letzten Gespräche und die Meeresbrandung rauschte uns die ganze Nacht ein Gute-Nacht-Lied. Das Aufstehen ging schnell vor sich und man fuhr nach Tiuccia. Dort fanden wir einen Sandstrand mit grandioser Brandung. In der Karibik kann es auch nicht besser sein. Die Brandung war so stark, daß es einem die Dadehose vom Hintern riß. Der ganze Tag wurde am Strand oder im Wasser verbracht. Erst Abends wurde der Bus wieder beladen und etwas südwärts gefahren. Der Donnerstag war der Kultur geweiht. Also fuhren wir nach Filitosa um dort die Spuren der korsischen Vergangenheit zu suchen. Wir fanden die Spuren auch, aber erst nachdem wir pro Person 5.-DM Eintritt gezahlt haben. So gewaltig wie wir es uns vorgestellt haben war das Ganze dann doch nicht. Ein paar Steinhaufen und Steinfiguren waren zu sehen, wahrscheinlich ist Kultur doch nicht das richtige für uns. In der Nähe der malerischen Hafenstadt Propriano fanden wir einen Platz zum Schlafen. Nach einer warmen Nacht fuhren wir über Sartene nach Bonifacio, der südlichsten Stadt Korsikas. Dort wurden 3 Stunden Zeit für ein Stadtbummel gegeben. In zwei Gruppen begann man die Gegend um den Hafen und die alte Festungsstadt mit ihren winkligen Gässchen zu erkunden. Mit Bestürzung wurde allerdings die Tatsache aufgenommen, daß der Eintritt in eine der Kirchen Bonifacios Geld kostet.

Oh, man beinahe hätte ich es vergessen, na ja man wird halt älter. Vor Bonifacio haben wir hinter Sartene ein Nachtlager aufgeschlagen. Inmitten der korsischen Maccia fanden wir eine kleine Wiese auf der wir unser Abendessen kochten und uns schlafen legten. Am anderen Morgen kam dann unser 2. Fiasko: Etwa eine halbe Fahrstunde nach dem Start kam uns auf einer schmalen Fahrstraße ein Sattelschlepper entgegen, Hathi mußte soweit nach rechts ausweichen, daß er die Seitentüre an einem Feldstein auf der ganzen Länge schrammte. Man das sah vielleicht schlimm aus, aber man konnte im Moment ja nichts machen. Die Türe wurde übrigens nach der Rückkehr gleich repariert und man sieht nur noch etwas wenn man ganz genau hinschaut.

Jetzt aber zurück nach Bonifacio. Nach der Stadtbesichtigung und einem Mahle ging es in einer Gewaltfahrt zurück nach Tuicca, zu unserem Strand mit den hohen Wellen. Die Wellen waren an diesem Tage noch höher als zuvor. Am Abend fuhren wir dann in Richtung Porto auf der Suche nach einem Schlafplatz. Kurz unterhalb eines Passes bogen wir in einen Feldweg ein. Oben zeigte sich eine schöne Wiese auf der wir übernachten wollten. Etwa 300m Luftlinie entfernt sahen wir einen Müllplatz auf dem wir ein Rudel Wildschweine entdeckten. Sofort ging eine Fotojagd auf die armen Geschöpfe los. Nachdem jeder einen befriedigten Schnappschuß in der Kamera hatte gingen wir zu der Wiese zurück, kochten unser Abendmahl und legten uns zur verdienten Ruhe. Am anderen Morgen erwartete uns eine ungewöhnliche Überraschung. Wir hatten Besuch: Zwei freilaufende Pferde hatten sich darangemacht zu Untersuchen, ob man unseren Benno essen kann. So zerrten sie an Bennos Poncho und der arme Wicht stellte sich einfach tot. Nachdem Hathi die Pferde von Benno vertrieben hatte und das ganze alte Brot an Sie verfüttern durfte verzogen sie sich wieder und alles kroch zurück in die Schlafsäcke um noch einwenig zu schlafen. Etwa eine halbe Stund später wacht Hathi auf, als er merkte, daß etwas an seinem Schlafsack schnüffelte.

Er schaute aus seinem Schlafsack genau auf die Schnautze eines streunenden Hundes. Beide erschranken gehörig, doch nach dieser Schrecksekunde kam der Hund näher und einige Zeit später sah man Hathi den Hund streicheln. Die Nacht- bzw. die Morgenruhe war jetzt zum 2. Male gestört und man beschloß aufzustehen. Das Frühstück fiel reichlich karg aus und so machte man sich auf die Socken in Richtung Porto. Hinter Porto hatten wir einen Strand entdeckt an dem wir uns aufhalten wollen, also fuhren wir hin. Das ganze erwies sich als Flop. Der Strand war recht steinig, zum Glück war das Wasser klar. Nach ein paar Schwimmrunden entschloß man weiterzufahren nach Calvi. Wir kamen an diesem Tag dann noch bis Galéria. Dort wartete wieder ein herrlicher Strand auf uns. Nur leider waren die Wellen nicht so hoch. Wir übernachteten auch in der Nähe des Strandes und Grüni versuchte noch in der Nacht einen Fisch zu angeln, was natürlich nicht gelang. Am nächsten Morgen ging es dann bis nach Calvi. Die alte Zidatelle und die Altstadt wurden besichtigt, auch der Jachthafen mit den Superjachten hatte eine große Anziehungskraft. In der Stadt entdeckten wir auch eine italienische Pfadfindergruppe, mit der wir aber mangels Sprachkenntnissen nichts anzufangen wußten. Von Calvi ging es weiter in Richtung St. Florent. Entlang der Straße sah man immer wieder Brände aufflackern und auf einmal saßen wir fest. Vor uns schlugen die Flammen über die Straße, wir entschlossen uns ein Weilchen zu warten. Während der Wartepause halfen Benno, Mawa und Hathi einem Mann bei den Löscharbeiten und räumten alte Reifen aus dem Gefahrenbereich des Feuers. Als die Flammen etwas kleiner wurden entschlossen wir uns zum weiterfahren, doch wir kamen nicht weit, nach etwa 300 m ging es nicht mehr weiter. Jetzt war es genug wir drehten um. Wieder fing das Spielchen "Such die beste Schlafstelle" an. Morgens ging es dann zuerst wieder an einen Strand wo wir uns waschen konnten, dann fuhren wieder in Richtung St. Florent, diesmal kamen wir

durch und wir sahen, was das Feuer angerichtet hatte, weite Landstriche waren total verwüstet. In St. Florent kauften wir ein und beobachteten Löschflugzeuge bei ihrem Einsatz. Als wir die Stadt verließen fuhren wir in Richtung Bastia. In einer kleinen Ortschaft kauften wir einige Flaschen Wein als Mitbringsel und eine Flasche für den Eigenbedarf. In Bastia direkt konnten wir nicht bleiben, da man dort nirgends schlafen konnte, also fuhren wir Richtung Cap Corse bis wir einen geeigneten Platz fanden. Am anderen Morgen fuhren wir im Regen zurück nach Bastia. Erstmals auf unserer Fahrt regnete es. So wurde Bastia im Regen besichtigt. Wir trafen einige BDP-Pfadfinder des Stammes "Horse", aber die waren so unfreundlich, daß wir kein Gespräch zustandebrachten. Na, ja, komische Nordlichter. Um 16 Uhr fuhr unsere Fähre ab. Noch lange sahen wir die Rauchfahnen der Waldbrände auf Korsika und dann ging es los, der Seegang wurde rauher und mauserte sich zum Sturm. Grüni, Nawa, Pia, Bille und Hathi hatten mit ihrer Seekrankheit zu kämpfen und der Rest machte sich drüber lustig. Der Sturm hörte erst kurz vor Nizza auf. Noch mit weichen Knien fuhren wir durch das nächtliche Nizza. Erst kurz vor Monte Carlo fanden wir einen Schlafplatz in einer Straßenkehre. Straßenkehre bedeutet die ganze Nacht Straßenlampen, Gestank und Autolärm. Nach der nicht überragenden Nacht ging es über Sospel in Richtung Heimat. Fast die gleiche Strecke wie auf der Herfahrt ging es zurück. Auf dem Col de la Madleine bekamen wir sogar das liegengelassene Beil und Grünis Zahnbürste wieder. Von dort ging es durch die Schweiz zum internationalen Pfadfinderzentrum nach Kandersteg. Da dort aber nicht viel los war, und uns die Übernachtung zu teuer war, (3.--SFR pro Person auf dem Zeltplatz- Wucher) ging es weiter. Bei einem Bauern fragten wir nach einem Schlafplatz und wir bekamen eine Luxuswiese mit Blick auf den Thuner See. Am nächsten Tag ging es nach Bern. Wir schauten uns die Altstadt an, kauften einige Aufkleber im Schweizer Pfadfindermaterialbüro und gaben unser

letzten Schweizer Franken aus. Da einige ziemlich nach Hause drängten (Geburtstag der Freundin, Computer, so halt, Mami's Essen, usw.) fuhren wir von Bern flugs nach Hause. Eine kleine Gewissensentscheidung gab es noch als wir uns überlegten über die Autobahn oder eine Bundesstraße heim zu fahren. Zwischen 4 und 5 Uhr waren dann die letzten Zuhause abgeliefert, Hathi fuhr noch ins Ferientagheim um etwas wegen dem Bus zu klären (lesen Sie dazu: "Das Ärgernis des Jahres"). Um 17.30 Uhr war dann der letzte Korsikafahrer zuhause. Am Samstag gab es dann noch einen Arbeitseinsatz um den VW-Bus zu waschen und zu wachsen und Hathi reparierte noch die Seitentür.

Ende

Eigentlich sollte dieser Bericht von Alex geschrieben werden. Da dieser aber 3 Wochen unaufindbar war mußte mal wieder Hathi herhalten. Dieser Bericht wurde in letzter Minute geschrieben, deshalb sind einige Schreibfehler darin enthalten auch ist der Bericht etwas grob. Wer alles genau wissen will kann es im Fahrtenbuch nachlesen.



Dienstag morgen trafen wir uns, wie geplant, um 9 Uhr am Bahnhof Metzingen. Ursprünglich sollte es ja mit dem Zug weitergehen, aber zum Glück konnte Hathi noch den VW Bus (jubiläum) aufsteigen. So machten wir uns also guten Mutes auf die Reise. Wir das heißt Hathi, Snufi, Martin, Armin, Henni und Cheesy. Außerdem war noch Hathis Rad mit, der den Bus nacher wieder zurückbringen sollte. Da das Wetter im Gegensatz zu den vergangenen Tagen recht gut war, waren wir in Hochstimmung. Die aber rasch verflog, als wir in unserem Fahrzeug, Unterhausen, angekommen waren und Hathi uns verkündete, daß wir von hier auf den Lichtenstein laufen sollten !! Doch alles half nichts, und so machte man sich mit viel Gemecker auf den Weg. Aber bald stellte sich heraus, daß wir Hathi zu Unrecht verdammt hatten, wir liefen nämlich nicht bis hoch, sondern bogen vorher in Richtung Offenhausen-Sternberg ab. Nach mehreren kleinen Pausen kamen wir schließlich in Offenhausen an, wo wir uns auch gleich auf den Weg machten um in dortigen Gestütshof ein paar Pferde anzuschauen. Doch wurden wir schwer enttäuscht, denn außer ein paar reudigen Straßenkötern gab es nichts zu sehen. Also gingen wir alsbald weiter Richtung Sternberg. Da kam von Hathi der geniale Vorschlag auf den Sternberg zu gehen, was allerdings einen solchen Proteststurm heraufbeschwor, daß Hathi kleinbein und wir um den Sternberg herum auf Eglingen zubewegten. Als wir uns nach vielen kleinen Umwegen endlich auf dem richtigen Weg nach Eglingen wägen, konnte Hathi es nicht lassen alle 200 m auf die Karte zu schauen (Holzauge sei wachsam ob wir auch noch richtig wären, man kann es ihm aber auch nicht verübeln denn nach soviel Rückschlägen und Mißerfolgen wäre ich mir auch nicht mehr so sicher gewesen, ob wir Eglingen jemals erreicht hätten.

Aber als wir mit hängenden Zungen Eglingen erreichte (wer hätte es gedacht !), hatten wir nur noch ein Ziel und zwar den nächsten Lebensmittelladen ! Schon bald hatten wir einen gefunden und rüttelten freudig erregt an der Tür. Doch die Tür war verschlossen und uns somit der Eintritt verwehrt ! Mit letzter Kraft schleppten wir uns zu einer Bushaltestelle und ließen uns nieder. Der Chef hatte schon alle Hoffnung aufgegeben. Doch konnten Snufi und ich in einer Gaststätte 2 Flaschen Cola besorgen und somit war der Tag wiedereinmal gerettet. Nach einer ausgiebigen Pause machten wir uns auf die letzte Etape zum Schachen hoch. Als wir völlig fertig und ausgepumpt dort gegen 19.30 Uhr ankamen, wurde uns erst einmal von einem Hackfleisch in-sich-reißstopfenden VOP'ler ein Schlafplatz für 2.50 DM pro Kopf zugewiesen. Nach einer kleinen Verschnaufpause wurde Feuerholz gesammelt und unter der kundigen Anleitung von Hathi die Kothe aufgebaut. Danach riefen wir Mawa an, er sollte mit noch ein paar anderen hier aufkreuzen. Nach einem gar nicht so üblen Abendessen (Suppe) erschienen sie dann auch, und zwar Dirk, Bille, Jörgle mit Vetter, und zuguterletzt Mawa. Nach einem gemütlichen Liederabend erschien so gegen 23 Uhr irgend so'n Typ der meinte, daß jetzt gleich ein paar kleine versuchen würden unseren Wimpel zu stehlen, wir sollen sie dann gefangen nehmen und ihn dann später bei seinen Befreiungsversuch auch. Gesagt getan wir schlugen uns in die Büsche und warteten ab. Kurz darauf kamen sie auch, sie gingen arglos auf unseren Wimpel zu, und so war es nach einem kurzen Kampf auch schon um sie geschehen. Anfangs fanden sie es ja auch ganz lustig, aber als der erste dann an einen Baum gebunden wurde fing das Gezeter an. Ohne Gnade wurden auch die Anderen gefesselt und ins Graß gelegt. Etwas später kam dann der geplante Rettungsversuch ihres Anführers, der aber ebenfalls gefangen genommen wurde. Später gelang ihnen die Flucht (nachdem sie Rache geschworen hatten). Da es derweil spät geworden war ;

verabschiedete sich Mawa & Co. Wir gingen dann auch bald darauf schlafen. Der nächste Tag begann genau so schön wie der erste. Es wurde das Zelt abgebaut und anschließend gingen wir uns waschen. Als wir wiederkamen mußten wir feststellen, daß unser Wimpel fehlte. Doch der war mit Ablauf unseres Ultimatums an die Verdächtigen wieder da. So ließen wir uns nicht aufhalten, sondern machten uns auf den Weg nach Buttenhausen, wo wir erst einmal frühstückten. Danach ging es über Wasserstetten-Dapfen weiter nach Marbach, wo wir uns erst einmal eine Pause gönnten. Nachdem wir uns die Pferde angeschaut ~~hatten~~ und unsere Füße in der Lauter gekühlt hatten, ging es fluchs weiter nach Dottingen wo wir uns für den Abend zarte Kottlets (schleck) einkauften. Nach Dottingen ging es Richtung Hubertushütte, weil aber diese schon belegt war (groll) liefen wir mit nunmehr letzten Kräften weiter nach Sirchingen. Wo wir uns an einen Waldrand niederließen, um dort zu übernachten. Nachdem wir einen mehr oder weniger flüssigen Grießbrei mit Früchten hinuntergewürgt hatten, machten wir uns daran die leckeren Grillstückchen zu braten (sabber). Bleibt noch zu erwähnen das Hathi Sipplinge ein Notzelt aufbauten, weil sie annahmen es würde diese Nacht regnen. So krochen wir schon müde um 21 Uhr in die Schlafsäcke. Tags darauf wurde so gegen 9.45 Uhr zusammengepackt und in Richtung Urach die Steige hinuntergelaufen. Dort angekommen stürmten wir gleich in den COOP um zu frühstücken. Als Nachtisch gabs sogar noch eine Melone (hechel). Nach einer Verdauungspause ging es weiter nach Dottingen, wo im Multimarkt noch kurz 2 Flaschen Cola getrunken wurden. Gegen 15.15 Uhr kamen wir dann wohlbehalten wieder in Metingen an.

E N D E

Cheesy

Vorläufige Tagesordnung für das Stammesthing am
14. September auf dem Roßfeld

- Top 1: Bericht des Stammesführers über das letzte Jahr, Bericht vom Bundesthing
- Top 2: Wechsel der Stammesführung
- Top 3: Standortwahl für Pfingstlager 86 und Sommerlager 86
- Top 4: Finanzielle Lage des Stammes, weitere Finanzierung des VW-Busses
- Top 5: Sonstiges

Stimmberechtigt sind alle Mitglieder des Stammes ab dem Stande des Knappen.
Vollständiges Erscheinen der Stimmberechtigten ist dringend erforderlich.

Liste aller Stimmberechtigten (Stand 12.8.85) :
Martin Hottinger, Jochen Wehrstein, Alfred Hagmeyer, Martin Wannenwetsch, Dirk Ackermann, Christoph Honold, Maurice Hybner, Jochen Hottinger.

Mitspracheberechtigt sind alle Mitglieder des Stammes.

Anschließend findet noch ein großes Lagerfeuer statt die Übernachtung wird auch auf dem Roßfeld stattfinden. Am nächsten Tag wird der Fliegertag auf dem Roßfeld besucht.

Der Stammesführer

Wer hat Lust zum Fallschirmspringen???

Durch ein Zeitungsinserat sind wir auf folgendes Angebot gestoßen:

Theoretische und praktische Einweisung + Automatiksprung aus 800 m. Kosten 120.-DM.

Zu den Kosten für den Kurs und den Absprung kommen noch die Kosten für die fliegerärztliche Untersuchung (ca. 60.-DM). Jeder weitere Sprung kostet dann 15,- DM.

Nach einem Telefonat mit dem Sportfachgeschäft in Stuttgart, die dieses Angebot aufgegeben hat, wurde uns eine nach der Teilnehmerzahl gestaffelte Ermäßigung zugesagt.

Wer Lust hat sollte sich bei Hathi melden. Die ganze Aktion würde dann im Frühjahr über die Bühne gehen. Minderjährige brauchen eine schriftliche Erlaubnis ihrer Eltern. Mindestteilnehmerzahl ist 5 Personen. Das Angebot ist recht günstig, ich mußte für einen Springerlehrgang + 5 Absprünge bei der Bundeswehr-Sportspringergruppe Memmingerberg 450.-DM bezahlen. Da es sich um einen Automatiksprung handelt, ist das ganze auch recht gefahrlos. Also wie gesagt bei Hathi melden, dort gibt es dann weitere Informationen.

Glück im
Hathi

Im Protokoll des Jugendausschusses vom 23.4.85 steht unter Top 5: „Antrag von M. Hottinger, ob die Versicherungs- und Steuerkosten die Kirchengemeinde übernehmen würde. Die CP würde dann den VW-Bus für den Sommer dem Ferientagheim zur Verfügung stellen, 1985 für einen Abschnitt. Bisher wurde für 1000.- DM ein Wagen für das Ferientagheim gemietet. Der Jugendausschuß trifft folgende Regelung: für ca. 1000.-DM soll der VW-Bus vom Fth gemietet werden.“

Was daraus wurde:

Mit Werner Kunz wurde ausgemacht den Bus für den 2. Abschnitt für 500.-- DM dem Ferientagheim zu überlassen. W. Kunz meinte dies sei gut, da bei der Autovermietung für das gleiche Geld nur ein kleiner PKW zu erhalten sei. Von unserer Seite wurde dann alles für klar gehalten, doch dann kam der Hammer: Von der Kirchenpflege wurde gemeldet, daß das Übernehmen des Busses aus rechtlichen Gründen nicht möglich sei. Also gut, damit hätten wir uns ja abgefunden, wir fuhren nach Korsika mit dem Versprechen nach unserer Rückkehr noch einmal zu schauen wie die Dinge stehen. Sofort nach der Rückkehr meldeten wir uns wieder im Fth und dann hieß es: Es geht, aber nicht mit einer Pauschalbezahlung, sondern die Kirchenpflege zahle nur 42 Pfennige pro Kilometer (bei einer Fahrleistung von 600 km wären das 252 DM) und die Vollkaskoversicherung sollten wir von diesem Geld auch noch bezahlen. Die Jugenddiakone im Fth meinten sie könnten vielleicht noch schaffen, daß wenigstens die Versicherung noch übernommen wird, aber im übrigen hielten sie das ganze für einen

Witz.

Hier stellt sich für uns nun 2 Fragen:

1.) Die Kirchenpflege will doch hoffentlich nicht ein plus von 250.-DM auf Kosten einer kleinen Jugendgruppe machen? Oder wird das gesparte Geld wenigstens an "Brot für die Welt" gespendet?

2.) Welches sind die rechtlichen Bedenken, die plötzlich doch umgangen werden können, und zu einem Hungerpreis in Kauf genommen werden können?

Jedenfalls war für uns das Ganze schon lächerlich, nun wird wohl das Fth wieder mit einem zu kleinen teuren Auto fahren müssen.

Eigentlich sollte die ganze Sache mit einem Leserbrief gebracht werden, dieses Vorhaben wurde dann fallengelassen, da man nicht wollte, daß ganz Metzingen kopfschüttelnd umherläuft.

Hathi

Und die Moral von der Geschichte:

Bürokraten bleiben Bürokraten, oder haben wir einfach keine Lobby?

Das Zitat der Woche kommt diesmal von Bismark, ausgesprochen am 12.12.1891 in Friedrichsruh:

"Die Bürokratie ist es, an der wir alle kranken"

übrigens:

- immer wieder das selbe Lied, es haben einige ihren Jahresbeitrag 1985 noch nicht bezahlt.
- ist Holgi bei den Panzergrenadieren gelandet.
- hat es Alfons nach Füssen zu den Gebirgsjägern verschlagen.
- will die Bundeswehr einfach nichts mit Jogi zu tun haben.
- tritt Hybse im November seinen Zivildienst in der Filderklinik an.
- will Mawa einen Kreuzpfadfinderkurs machen.
- haben wir Dirk, Christof, Benno und Rainer für den Sippenführerkurs des Gaues Württemberg in den Herbstferien angemeldet.
- suchen wir jemanden der eine Silvesterfete veranstaltet.
- findet vom 26.Okt-3.Nov. eine Bauhütte im Bundesheim in St.Goarshausen statt. Wer Lust hat an dieser bundesweiten Aktion teilzunehmen, kann sich Infos bei Hathi beschaffen.
- ist, seit er in Korsika war, Hathi mit der Wasserqualität deutscher Bäche, Flüssen und Seen nicht mehr zufrieden.
- steht unserem VW-Bus TÜV und ASU bevor.
- hoffen wir, daß beim nächsten Gausingekreistreffen mehr Leute kommen.
- könnt Ihr Eure Eltern auf einen Pfingstlager und Korsikafahrt-Diaabend schonend vorbereiten.

WIR SUCHEN FÜR UNSEREN
VW-BUS:

- 1 Abschleppseil
- 1 Warndreieck
- 1 Benzinkanister, 5l oder 20l
- 2 Autolautsprecher
- 1 Radio
- 6 Kopfstützen
- 1 Warnleuchte
- 1 Unterstellplatz, v.a. für den Winter
und natürlich
Geld- und Benzinspenden

FÜR UNSER ZELTMATERIAL
SUCHEN WIR:

EINEN LAGERRAUM, DER JEDERZEIT
ZUGÄNLICH IST

